Effiziente Kodierrevisionen und gezielte Unterstützung im Medizincontrolling: MOMO im Universitätsklinikum Leipzig

Die Rahmenbedingungen für Krankenhäuser verändern sich rasant – mit unmittelbaren Auswirkungen auf das medizinische Kodier- und Abrechnungswesen. Steigender wirtschaftlicher Druck, zunehmender Fachkräftemangel, strengere Prüfquoten durch den MD sowie wachsende Anforderungen an Transparenz und Nachvollziehbarkeit stellen Kliniken vor große Herausforderungen. In dieser komplexen Gemengelage rückt unter anderem die Kodierrevision stärker in den Fokus: Als zentrales Instrument zur Qualitätssicherung in der Abrechnung ermöglicht sie eine präzise Überprüfung der erbrachten Leistungen – und sichert damit nicht nur Erlöse, sondern auch die Dokumentationsqualität und Prüfresistenz gegenüber dem MD.

Leistungsfähige Softwarelösungen können angesichts dieser komplexen Anforderungen helfen, Kodierrevisionen effizient, regelkonform sowie nachvollziehbar zu gestalten – und so nicht nur Zeit sparen, sondern auch wirtschaftliche Risiken minimieren.

Auch das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) war auf der Suche nach einem Tool, das diese Anforderungen erfüllt. Mit der KI-gestützten Kodiersoftware MOMO der Tiplu GmbH hat das UKL eine Lösung gefunden, die nicht nur optimal bei der Kodierrevision, sondern im gesamten Kodierprozess unterstützen kann.

Das **Universitätsklinikum Leipzig** ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, das mit Ausnahme der Herzchirurgie und Kinderkardiologie das gesamte Spektrum medizinischer Versorgung bietet.

Rund 60.000 Patient:innen werden hier jährlich in 1.488 Betten voll- und teilstationär behandelt, hinzu kommen etwa 320.000 ambulante Fälle. Die Uniklinik zählt sieben Departments, zehn Institute, 61 Kliniken und 35 OP-Säle.

In der Krankenversorgung, Forschung und Lehre der Universitätsmedizin Leipzig sind insgesamt mehr als 8.000 Mitarbeitende beschäftigt.

Intuitiv, zuverlässig und effizient – MOMO im Klinikalltag

Nach erfolgreicher Teststellung im Jahr 2021 wurde MOMO im Jahr 2022 offiziell im Medizincontrolling des UKL eingeführt – und ist dort seitdem integraler Bestandteil des Arbeitsalltags. Die Implementierung wurde von Beginn an sorgfältig durch Tiplu begleitet: Bereits während der Testphase wurden rund 40 Mitarbeitende umfassend geschult.

UKL-seitig wurden Teststellung und Einführung der Software besonders durch Medizinmanagement-Referentin Anja Schuster betreut, die auch weiterhin die MOMO-Nutzung in der Uniklinik steuert: „Wir waren damals primär auf der Suche nach einer Software, die uns bei der Kodierrevision unterstützt. MOMO hat uns bereits während der Teststellung durch seine intuitive Benutzeroberfläche, das ansprechende, nutzerfreundliche Design und den exzellenten Support überzeugt."

Das Universitätsklinikum Leipzig zählt zu den traditionsreichsten Universitätskliniken Deutschlands. © UKL, Stefan Straube

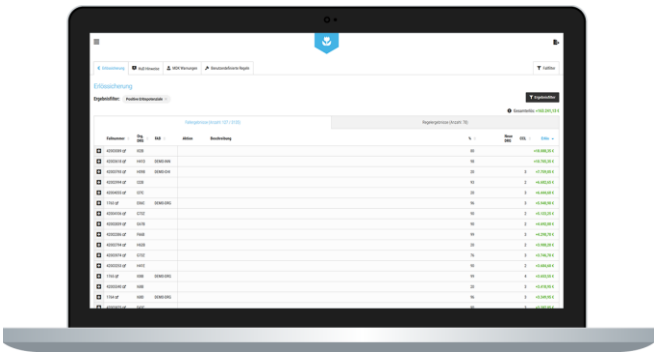
Hilfreiche Funktionen mit großer Wirkung

Im Medizincontrolling des UKL arbeitet das gesamte Team mit MOMO, insbesondere für die Kodierrevision sowie für die Überprüfung nach Abschluss der Primärkodierung. Besonders hilfreich ist hier MOMOs Controllingansicht: „Mit der Controllingansicht prüfen wir täglich die abgeschlossenen Fälle auf Mehrerlöspotentiale. Hierbei finden wir eigentlich immer etwas – und diese Erfolge motivieren enorm! Außerdem bietet MOMO hier einige praktische Funktionen, durch die wir außerdem jede Menge Zeit sparen", berichtet Schuster. Um die Daten gezielt auszuwerten oder bestimmte Muster zu erkennen, filtert das Team die Fälle nach Abrechnungsstatus, Fallstatus, Entlass-

© 2025 Tiplu GmbH

zeiträumen sowie bei Bedarf auch nach der entlassenden Organisationseinheit. Die Controllingansicht lässt sich so konfigurieren, dass gesichtete Fälle für andere Prüfende nach Beendigung nicht erneut angezeigt werden. So können mehrere Personen gleichzeitig in der Ansicht arbeiten, ohne dass Fälle versehentlich mehrfach geprüft werden.

Der integrierte Regeleditor wird ergänzend genutzt: „MOMO bringt bereits ein breites Repertoire an Regeln mit. Daher haben wir bislang nur wenige eigene erstellt – zum Beispiel aber eine Regel zur Osteomyelitis bei Amputationen: Diese prüft bei Vorliegen fest definierter OPS-Kodes, ob eine Osteomyelitis in der Histologie beschrieben ist. In Zukunft möchten wir noch weitere Regeln erstellen“, so Schuster.



In MOMOs Controllingansicht können Simulationen und Auswertungen für große Fallmengen durchgeführt werden. © Tiplu GmbH

Gezieltes Auffinden statt aufwendiger Suche – und smarte Unterstützung bei der Begründung

Auch über klassische Kodierprozesse hinaus leistet MOMO am UKL wertvolle Unterstützung. Die leistungsstarke Suchfunktion der Software hilft, Patient:innen mit bestimmten Merkmalen gezielt zu finden – etwa für Auswertungen, bei denen ICD- oder OPS-Kodes nicht ausreichen. Eine Funktion, die so im KIS nicht zur Verfügung steht. Zudem zeigt MOMO sicher Befundkombinationen an, die vorliegen müssen, um ICDs zu kodieren (z. B. SIRS), während hierfür im KIS an verschiedenen Stellen gesucht werden müsste.

Die AOP-Funktion von MOMO bietet zusätzlich Formulierungshilfen für medizinisch begründete Behandlungsnotwendigkeit (MBEG): „Gerade wenn keine kodierbaren Kontextfaktoren vorliegen, ist das ein sehr hilfreiches Tool für die Dokumentation“, erklärt Schuster.

Schnittstellen, Visiten, Perspektiven

Das UKL nutzt eine bidirektionale Schnittstelle zwischen MOMO und dem KIS, um korrekte Kodiervorschläge direkt zu übertragen. So kann der Fall in MOMO korrekt abgeschlossen werden. In der Praxis arbeiten die UKL-Mitarbeitenden jedoch meist parallel in beiden Systemen und übernehmen Änderungen direkt im KIS.

Für Visiten und fallbegleitende Kodierung – aktuell nur auf der Intensivstation regelmäßig im Einsatz – nutzen die Mitarbeitenden vor allem die ICD-Vorschläge in MOMOs Stationsansicht. So können kodierrelevante Auffälligkeiten schnell erkannt, besprochen und gezielt an die behandelnden Mediziner:innen weitergegeben werden. Mit der VWD-Funktion werden zudem Fälle detektiert, die VWD-kritisch sind.

Partnerschaftlich und praxisnah – Zusammenarbeit mit Tiplu

Die enge und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit Tiplu wird laut Anja Schuster von den Anwender:innen besonders geschätzt. „Der Support ist hervorragend – schnelle Rückmeldungen, lösungsorientiert und unkompliziert. Auch der regelmäßige Austausch über Q&A-Runden, Jour Fixes oder Schulungsangebote trägt viel dazu bei, dass wir MOMO optimal nutzen können.“

Zukunftsausblick: Mit digitaler Dokumentation zu noch stärkerer Unterstützung

Das Universitätsklinikum Leipzig steht aktuell vor einem KIS-Wechsel. Mit der geplanten Umstellung auf eine vollständige digitale Dokumentation auf den Normalstationen rechnet das Team mit einer weiteren Qualitätssteigerung in der Kodierarbeit mit MOMO. Insbesondere durch die dann integrierten Vitalparameter und Medikamentengaben verspricht sich das Medizincontrolling eine noch umfassendere Unterstützung durch die Softwarelösung, die aus dem Arbeitsalltag des Teams schon jetzt nicht mehr wegzudenken ist.

Bei Interesse oder Fragen zu unserer Kodiersoftware MOMO melden Sie sich gerne unter info@tiplu.de oder besuchen Sie www.tiplu.de/momo

© 2025 Tiplu GmbH